

NPT Prof. Dr. sc. Otto Rosenkranz, Sektion TV

Ausgehend von den Hauptzielen der Entwicklung der Volkswirtschaft wird im Entwurf der Direktive so eindeutig, wie kaum zuvor...



OMR Prof. Dr. sc. Albrecht Gläser, Bereich Medizin

Im Rahmen der schrittweisen komplexen baulichen Rekonstruktion des Klinikums wird bis 1980 ein Bettenhaus am Bereich Medizin gebaut...

DOKUMENTE, DIE ALLE ANGEHEN! Entwurf des neuen Programms der SED UNSERE WORTMELDUNG

NPT Prof. Dr. sc. Eberhard Hofmann, Bereich Medizin

Der Entwurf des Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands stellt an jeden Staatsbürger, also auch an jeden Hochschullehrer und Wissenschaftler...



heute bereits vorliegenden Erkenntnisse, deren Vermittlung zur Ausbildung eines jeden Studenten an unserer Sektion gehört...

Als Hochschullehrer können wir unseren Beitrag zur Verwirklichung der gestellten Ziele nur durch noch bessere, engere und problemorientierte Zusammenarbeit mit der Praxis...

Das Bettenhaus stellt die größte Baumaßnahme im Klinikum in den letzten Jahrzehnten dar. Die ausdrückliche Nennung in der Direktive des IX. Parteitag...

Durch andere umfassende Baumaßnahmen, z. B. der Anbau der Chirurgischen Klinik und die Rekonstruktion der Altbausubstanz...

dem Bettenhaus ein moderner Teil des Klinikums, der den hohen Anforderungen einer hochspezialisierten medizinischen Versorgung...

Diese umfangreichen Investitionen an unserem Bereich sind Verpflichtung für alle Mitarbeiter, noch besser zu arbeiten und durch gute Organisation des Wettbewerbes die Planaufgaben zu erfüllen...

Die umfassende Aufgabenstellung, die in diesem Programm niedergelegt ist, findet auf Grund ihrer Klarheit und der ihr zugrunde liegenden tiefgreifenden Analyse meine volle Zustimmung.



Foto links: Genosse Dr. Horst Kramer, Sekretär der SED-GO Phil./WK in der vergangenen Wahlperiode, wird für seine Arbeit gedankt. Rechts: Genosse Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung, begrüßt Genossen Dr. Dieter Uhlig zur Wahl als neuer GO-Sekretär.

GO Phil./WK: M/L-Lehrerausbildung ist Hauptprozeß Damit die Absolventen in der Praxis bestehen können

„Na ja, kennengelernt haben wir uns im Studentensommer '73. Inzwischen sind wir verheiratet und haben bestimmt genauso viele Probleme, wie andere Ehen. Viel Zeit für Privatleben bleibt natürlich nicht...“

Der das sagt, ist 22 Jahre alt, Philosophiestudent im 3. Studienjahr, seine Frau (27), WK-Studantin im gleichen Ausbildungsjahr: Lutz und Barbara Godau. Man müßte meinen: genug Aufgaben, ausrichtend Möglichkeiten sich zu bewähren. Aber... im Oktober vergangenen Jahres wurden beide Kandidaten der SED. Neue Anforderungen, neue Bewährungssituationen, höhere Maßstäbe, größere Verantwortung.

Nicht ihre Motive, nicht das Warum des Schritts der Godaus sei hier beschrieben, nur die Tatsache, daß sie sich dem Neuen, dem Mehr und dem Besseren stellen. Es sind Haltungen, die gebraucht werden, ganz besonders bei Studenten, der Sektion marxistisch-leninistische Philosophie-Wissenschaftlicher Kommunismus. Warum? Ist doch die Sektion die einzige Ausbildungsstätte für ML-Lehrer in der Republik. Stehen doch die heutigen Studenten nach dem Diplom selbst vor Studenten der Hoch- und Fachschulen und müssen „Farbe“ bekennen.

Wie aber sind solche Einstellungen zu erzielen? Wo liegt die Verantwortung der Genossen Studenten und Hochschullehrer? Welcher Voraussetzungen müssen in Lehre und Erziehung erbracht werden?

Eine bessere Gelegenheit, als zur Wahlberichtsversammlung der SED-

Grundorganisation Antworten zu geben, gibt es wohl nicht. Und so standen auch Probleme der Erziehung und Ausbildung von Lehrern für das marxistisch-leninistische Grundlagensstudium auf der Tagesordnung der Delegiertenkonferenz der GO Phil./WK ganz oben.

Die Anforderungen an diesem Gebiet umriß Dr. Werner Martin, Sekretär der SED-Bezirksleitung, der als herzlich begrüßter Gast an der Wahlversammlung teilnahm, mit folgenden Worten: „Die Absolventen der Sektion werden bis weit über das Jahr 2000 hinaus die Qualität der Ausbildung in den Grundlagen des Marxismus-Leninismus bestimmen... die Maßstäbe für Lehre, Erziehung und Ausbildung werden dabei generell von dem im Programmentwurf enthaltenen Aufgaben gesetzt... Die Studenten zu kommunistischen Einstellung zur Arbeit zu erziehen, ist eine erst-rangige Aufgabe der Hochschullehrer. Noch führen die in die Praxis entlassenen Absolventen zu wenig den Kampf um die Erfüllung der Planaufgaben. Die Sektion sollte sich deshalb einen genaueren Überblick über die Praxisbewährung ihrer Studenten verschaffen. Es geht darum, hochqualifizierte, bewußte Propagandisten der Partei und leidenschaftliche Kämpfer für unsere Sache auszubilden.“

In seinen weiteren Ausführungen ordnete Dr. Werner Martin die Bemerkungen der Kommunisten der Grundorganisation ein in die große Volksausdrucksform zu den Dokumentenentwürfen und in die gute Bilanz der Republik und des Bezirks Leipzig seit dem VIII. Parteitag. Er betonte, bei allen Überlegungen, von der Einheit der drei Dokumentenentwürfe auszugehen und gab eine ausführliche Argumentation zur Arbeit mit den Dokumenten sowie eine Vielzahl von Anregungen für die weitere Stabilisie-

rung des Partellebens und die Verbesserung von Erziehung, Ausbildung, Forschung.

Annett Mühlke, Mitunterzeichnerin des Aufrufs der Wilhelms-Pick-Stipendiaten, rief die Genossen Studenten auf, in den FDJ-Gruppen viel mehr für eine Atmosphäre der Unverletzlichkeit gegenüber Mittelmaß und Selbstzufriedenheit zu tun und das Verantwortungsbewußtsein gegenüber der eigenen Arbeitszeit zu entwickeln. „Wir fordern aber auch von den Genossen Hochschullehrern, stärker Qualitätsmaßstäbe an unsere Leistungen anzulegen, uns vor allem qualitativ mehr zu fördern.“

Eine klare, verantwortungsbewußte Haltung zu finden auch im Rechenschaftsbericht, wo Fortschritte bei der Entwicklung der Einstellung der Hochschullehrer zur Ausbildung von ML-Lehrern konstatiert und die große Verantwortung der Genossen Hochschullehrer für ein hohes politisch-ideologisches Niveau der abgehenden Kaderebene unterstrichen wurde. Mitgliederversammlungen, auf denen Hospitalesgebnisse unter die Lupe genommen wurden, wissenschaftliche Kolloquien zur Qualifizierung der Lehre - das waren wichtige Schritte. Aber... wir sind erst am Anfang, nun ist eine gründliche Analyse der Erfahrungen nötig... die Hauptprüfungen im März werden uns genauer zeigen, wo wir stehen... wurde im Rechenschaftsbericht nüchtern festgestellt: was noch zu tun bleibt, wurde klar umrissen und im Arbeitsprogramm bis zum IX. Parteitag zum Beschluß erhoben. Also: ausreichend Gelegenheit, Papieres Realität werden zu lassen, Begonnenes zu Ende zu führen, Neues mutig anzupacken, nicht nur für die Delegierten sondern für alle Sektionsangehörigen, auch für die beiden Godaus. U. F.

Kommunisten des Bereiches Medizin unterstrichen: Fortschritte sind kein Grund zur Selbstzufriedenheit

Die beste Antwort auf die Entwürfe der Dokumente zum IX. Parteitag ist die Erreichung hoher Leistungen in den drei Hauptprozessen: Erziehung und Ausbildung, Forschung und medizinische Betreuung. Das war der Grundgedanke, der die Berichtswahlversammlung der SED-Bezirksorganisation des Bereiches Medizin beherrschte. Die gute Bilanz, die der GO-Sekretär Dr. Klaus Scheuch in Anwesenheit des Sekretärs der SED-Kreisleitung Dr. Dietmar Keller, des Mitarbeiters der Abteilung Gesundheitspolitik beim ZK der SED, Dr. Günter Heide und des Leiters der Abteilung Schulen, Hoch- und Fachschulen der SED-Bezirksleitung, Lothar Piecher ziehen konnte, machte deutlich, daß die über 7000 Mitarbeiter und Studenten des Bereiches ihre ganze Kraft einsetzen werden, um die im Programmentwurf für das Gesundheitswesen formulierten Aufgaben zu meistern. Dazu gehört die ständige Vervollkommnung des Gesundheitswesens, das Schaffen günstiger Voraussetzungen, um die Errungenschaften der modernen Medizin umfassend anzuwenden, die Zahl der Ärzte zu erhöhen und das Netz der Gesundheitseinrichtungen und ihre Ausstattung zu rekonstruieren und zu erweitern, zu erreichen.

Greifen wir einige Zahlen und Fakten aus der Bilanz des Bereiches Medizin heraus: In den Jahren seit dem VIII. Parteitag wurde die zentrale Anästhesieabteilung geschaffen, das Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung gebildet, die Urologische Klinik gegründet, die Abteilung Militärmedizin konstituiert und das Fachgebiet Allgemeine und Kommunalmedizin ins Leben gerufen.

1432 Ärzte, 443 Stomatologen

und 110 Fachärzte wurden seit 1971 an den Kliniken der Karl-Marx-Universität ausgebildet und in die Praxis entlassen und jährlich qualifizieren sich etwa 140 Ärzte aus dem Territorium in den Einrichtungen des Bereiches. 2074 mittlere medizinische Fachkräfte verließen nach erfolgreicher Ausbildung die KMU. Gemeinsam mit dem territorialen Gesundheitswesen wurden Einrichtungen wie die Telekollaboration und die Klinische Chemie geschaffen und stabilisiert. 392 000 Neuzugänge wurden 1975 in der medizinischen Betreuung registriert und die Anzahl der Patientenkonsultationen erhöhte sich auf 995 000 im Jahr 1975.

Die interdisziplinäre Forschungsarbeit wurde weiter vorangebracht. Die Schaffung der Onkologischen und Psychophysiologischen Arbeitsgemeinschaften sind beachtliches Zeugnis für diese erfolgreiche Arbeit. Imponierende Tatsachen, die dem Außenstehenden nur annähernd die Leistungen und Mühen verdeutlichen können, die täglich von den Mitarbeitern des Bereiches Medizin vollbracht werden, oft unter komplizierten sachlichen und Personalbedingungen.

Trotzdem gibt es noch Reserven, das wurde von den Rednern in der konstruktiven und vom Geiste der Dokumente durchdrungenen Diskussion immer wieder hervorgehoben. Intensivierung und klare politische Haltung, das sind Begriffe, die ständig fielen, die als die entscheidenden Schlüssel zur Verbesserung der Arbeit, zur Erreichung höherer Erfolge in allen drei Hauptprozessen angesehen werden.

Es geht, das formulierte der Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Dietmar Keller, um die stärkere Ausrichtung der Partei-

organisation, um das stärkere Wirksamwerden eines jeden Genossen in seinem Arbeitskollektiv. Das ist ein entscheidender Faktor, um die Intensivierung der Arbeit, die nicht Notnagel sondern politische Notwendigkeit ist, zu beschleunigen.

Die im Arbeitsprogramm bis zum IX. Parteitag formulierten Aufgaben unterstreichen diese Forderung: In Erziehung und Ausbildung gilt es in der kommenden Zeit, die planmäßige und niveauvolle Vorbereitung der präzidierten Studienpläne für die Humanmedizin und Stomatologie voranzutreiben. In der Forschung gilt es, durch die Fortführung und Verstärkung der Gemeinschaftsarbeit eine höhere Effektivität und Qualität zu erreichen. Bis zum IX. Parteitag sollen dazu vier wissenschaftliche Hochleistungsinstitute, fünf Lehrbücher und fünf gemeinsame Publikationen mit sowjetischen Einrichtungen vorgelegt werden. Für die medizinische Forschung kommt es darauf an, die erreichten Ergebnisse in der Versorgung und Betreuung der Bürger kontinuierlich weiterzuführen. Das ist vor allem zu erreichen durch die konsequente Arbeit zur Durchsetzung der gemeinsamen Konzeption des territorialen Gesundheitswesens und des Bereiches Medizin zur Entwicklung des Gesundheitswesens der Stadt Leipzig. Schwerpunkt dabei ist u. a. der Kinderärztliche Notdienst.

Diese Gedanken aus dem Arbeitsprogramm, das die Kommunisten einstimmig angenommen zeigen, daß sie sich viel vorgenommen haben. Doch die erfolgreiche Bilanz über die Arbeit der vergangenen Jahre beweist, daß sie alle Voraussetzungen dazu haben, diese großen Aufgaben in guter Qualität zu meistern.

G. Sch.



Einer gründlichen Rekonstruktion wird gegenwärtig die Bettenstation der Stomatologischen Klinik unterzogen. Bis Ende Februar sollen mehrere Zimmer wieder zur Nutzung übergeben werden. Fotos: UZ/Fischer - HFBS/Aschenbrenner